

Die Sonn, die ist verblichen

Stephan Zirler

1. Die Sonn, die ist ver bli - chen, Die Stern sind auf - ge - gang'.
 2. Und das er - hört ein Gsel - le, Der schreit dem Wäch - ter zu:
 3. Der Knab trat un - ver bor - gen Vor ihr Schlaf - käm - mer - lein.

1. Die Sonn, die ist ver bli - chen, Die Stern sind auf - ge - gang'.
 2. Und das er - hört ein Gsel - le, Der schreit dem Wäch - ter zu:
 3. Der Knab trat un - ver bor - gen Vor ihr Schlaf - käm - mer - lein.

1. Die Sonn, die ist ver bli - chen, Die Stern sind auf - ge - gang'.
 2. Und das er - hört ein Gsel - le, Der schreit dem Wäch - ter zu:
 3. Der Knab trat un - ver bor - gen Vor ihr Schlaf - käm - mer - lein.

Die Nacht, die kommt ge - schli - chen, Frau Nach - ti - gall mit ih - rem
 »Ach Wäch - ter traut Ge - sel - le, Gib dei - nen Rat - - -
 Er sprach zu ihr mit Sor - gen, »Zart schö - nes Jung - frau - - -

Die Nacht, die kommt ge - schli - chen, Frau Nach - ti - gall mit ih - rem
 »Ach Wäch - ter traut Ge - sel - le, Gib dei - nen Rat da -
 Er sprach zu ihr mit Sor - gen: »Zart schö - nes Jung - frau - e -

Die Nacht, die kommt ge - schli - chen, Frau Nach - ti - gall mit ih - rem
 »Ach Wäch - ter traut Ge - sel - le, Gib dei - nen Rat - - -
 Er sprach zu ihr mit Sor - gen: »Zart schö - nes Jung - frau - e -

- rem Gsang. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, Da ruft ein Wäch - ter gut:
 - da - zu, Wie ich das soll an - grei - fen, Dass ich käm vor die - - -
 e - lein, Neu Mähr will ich euch sa - gen, Da ist kein Zwei - fel an: - - -

- rem Gsang. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, Da ruft ein Wäch - ter gut:
 - da - zu, Wie ich das soll an - grei - fen, Dass ich käm für die - - -
 - frau - e - lein. Neu Mähr will ich euch sa - gen, Da ist kein Zwei - fel an: - - -

gall mit ih - rem Gsang. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, Da ruft ein Wäch - ter gut:
 - nen Rat da - zu, Wie ich das soll an - grei - fen, Dass ich käm vor die Tür?«
 Jung - frau - e - lein. Neu Mähr will ich euch sa - gen, Da ist kein Zwei - fel an: - - -

17

gut: Tür?« an: »Und wel-cher hat Ver-lan-gen Und ist
 »Gar heim-lich sollst du schlei-chen, E-he
 Es liegt ei-ner im Ha-ge, Der führt

»Und wel-cher hat Ver-lan-gen, Ver-lan-gen,
 »Gar heim-lich sollst du schlei-chen, du schlei-chen,
 Es liegt ei-ner im Ha-ge, im Ha-ge,

gut: Tür?« an: »Und wel-cher hat Ver-lan-gen, Und ist
 »Gar heim-lich sollst du schlei-chen, E-he
 Es liegt ei-ner im Ha-ge, Der führt

»Und wel-cher hat Ver-lan-gen, und wel-cher hat Ver-lan-gen, Und ist mit Lieb um-
 »Gar heim-lich sollst du schlei-chen, gar heim-lich sollst du schlei-chen, E-he der Wäch-ter tät
 - Es liegt ei-ner im Ha-ge, es liegt ei-ner im Ha-ge, Der führt ein schwe-re

23

mit Lieb um-fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt! Und
 der Wäch-ter tät pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür; E-he
 ein schwe-re Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein; Der

Und ist mit Lieb um-fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt, die Fahrt!
 E-he der Wäch-ter tät pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür, nicht spür;
 Der führt ein schwe-re Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein, Buh-le

mit Lieb um-fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt! Und
 der Wäch-ter tät pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür; E-he
 ein schwe-re Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein; Der

fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt! Und ist
 pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür; E-he
 Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein; Der führt

29

ist mit Lieb um-fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt!«
 - he der Wäch-ter tät pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür.«
 führt ein schwe-re Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein.»

Und ist mit Lieb um-fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt!«
 E-he der Wäch-ter tät pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür.«
 Der führt ein schwe-re Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein.»

ist mit Lieb um-fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt!«
 he der Wäch-ter tät pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür.«
 führt ein schwe-re Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein.»

mit Lieb um-fan-gen, Der mach sich bald auf die Fahrt!«
 der Wäch-ter tät pfei-fen, Dass man dich gar nicht spür.«
 ein schwe-re Kla-ge, Es mag euer Buh-le sein.»

1.
 Die Sonn, die ist verblichen,
 Die Stern sind aufgegang'.
 Die Nacht, die kommt geschlichen,
 Frau Nachtigall mit ihrem Gsang.
 Der Mond ist aufgegangen,
 Da ruft ein Wächter gut:
 »Und welcher hat Verlangen
 Und ist mit Lieb umfangen,
 Der mach sich bald auf die Fahrt!«

2.
 Und das erhört ein Gselle,
 Der schreit dem Wächter zu:
 »Ach Wächter traut Geselle,
 Gib deinen Rat dazu.
 Wie ich das soll angreifen,
 Dass ich käm vor die Tür?«
 »Gar heimlich sollst du schleichen,
 Ehe der Wächter tät pfeifen,
 Dass man dich gar nicht spür.«

3.
 Der Knab trat unverborgen
 Vor ihr Schlafkammerlein.
 Er sprach zu ihr mit Sorgen:
 »Zart schönes Jungfräulein,
 Neu Mähr will ich euch sagen,
 Da ist kein Zweifel an:
 Es liegt einer im Hage,
 Der führt ein schwere Klage,
 Es mag euer Buhle sein.«

4. Die Jungfrau sprach mit Sin - nen, Es hat dich sonst gedeucht, Der Mond hat
 5. Die Jungfrau er-schrak seh - re, Ihr Herz war Lei - des voll. Sie wolt kein

4. Die Jung-frau sprach mit Sin - nen, Es hat dich sonst ge-deucht,
 5. Die Jung-frau er-schrak seh - re, Ihr Herz war Lei - des voll.

4. Die Jung-frau sprach mit Sin - nen, Es hat dich sonst ge-
 5. Die Jung-frau er-schrak seh - re, Ihr Herz war Lei - des

4. Die Jung-frau sprach mit Sin - nen, Es hat dich sonst ge-
 5. Die Jung-frau er-schrak seh - re, Ihr Herz war Lei - des

6. mir ge - schie - nen, Die Stern han mir ge - leucht. Der
 Freud mehr hö - ren, Die Bot - schaft gfiel ihr nicht wohl. Ein

Der Mond hat mir ge - schie - nen, Die Stern han mir ge - leucht. Der Mond der hat ge -
 Sie wolt kein Freud mehr hö - ren, Die Bot - schaft gfiel ihr nicht wohl. Ein Hemd tät sie umb-

deucht, Der Mond hat mir ge - schie - nen, Die Stern han mir ge - leucht.
 voll. Sie wolt kein Freud mehr hö - ren, Die Bot - schaft gfiel ihr nicht wohl.

deucht, Der Mond hat mir ge - schie - nen, Die Stern han mir ge - leucht. Der Mond der
 voll. Sie wolt kein Freud mehr hö - ren, Bot - schaft gfiel ihr nicht wohl. Ein Hemd tät.

12. Mond der hat ge - schie - nen, O zarts Jung - frau - e - lein,
 Hemd tät sie um - schnü - ren, Ein Hemd - lein das war weiß.

schie - nen, O zarts Jung - frau - e - lein, Er liegt in
 schnü - ren, Ein Hemd - lein das was weyß, Den Kna - ben

Der Mond der hat ge - schie - nen, O zarts Jung - frau - e - lein,
 Ein Hemds tät sie umb-schnü - ren, Ein Hemd - lein das was weyß,

hat ge - schie - nen, O zarts Jung - frau - e - lein, Er liegt in
 sie umb-schnü - ren, Ein Hemd - lein das was weyß, Den Kna - ben

18

Er liegt in grü-ner Aue, Sein Leib ist ihm zer-
Den Kna-ben sie er - bli - cket, Ihr Herz vor Freud er -
grü - ner Aue - e, ja Au - e, Sein Leib ist
- sie er - bli - cket, er - bli - cket, Ihr Herz vor

grü - ner Aue - e, er liegt in grü - ner Aue - e, Sein Leib ist ihm zer - hau -
sie er - bli - cket, den Kna-ben sie er - bli - cket, Ihr Herz vor freud er - qui -

24

hau - en, In gro-ßen Treu - en zwar; Sein Leib -
qui - cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß; Ihr Herz -
ihm zer - hau - en, In gro-ßen Treu - en zwar, Treu - en -
freud er - qui - cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß, gan - zem Fleiß;
hau - en, In gro-ßen Treu - en zwar; Sein Leib
qui - cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß; Ihr Herz

en, In gro - ßen Treu - en zwar; Sein Leib ist ihm zer -
cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß; Ihr Herz vor freud er -

30

ist ihm zer hau - en, In gro-ßen Treu - en zwar.
vor Freud er qui - cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß.
Sein Leib ist ihm zer hau - en, In gro-ßen Treu - en zwar.
Ihr Herz vor freud er qui - cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß;
ist ihm zer hau - en, In gro-ßen Treu - en zwar.
vor freud er qui - cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß.
hau - en, In gro - ßen Treu - en zwar.
qui - cket, 'Gehrt ihn mit gan - zem Fleiß.

4.
Die Jungfrau sprach mit Sinnen:
Es hat dich sonst gedeucht,
»Der Mond hat mir geschienen,
Die Stern han mir geleucht.«
»Der Mond der hat geschienen,
O zarts Jungfräuelein,
Er liegt in grüner Aue,
Sein Leib ist ihm zerhauen,
In großen Treuen zwar.«

5.
Die Jungfrau erschrak sehre,
Ihr Herz war Leides voll.
Sie wolt kein Freud mehr hören,
Die Botschaft gfiel ihr nicht wohl.
Ein Hemd tät sie umschnüren,
Ein Hemdlein das war weiß.
Den Knaben sie erblicket,
Ihr Herz vor Freud erquicket,
'Gehrt ihn mit ganzem Fleiß.

6. Der Knab der tät sich schmie - gen Gar freund-lich an ihre Brust.
 7. »Ge - segn dich Gott im Her - zen, Zart ed - les Fräu - e - lein!

6. Der Knab der tät sich schmie-gen, Gar freund-lich an ihre Brust,
 7. »Ge-segn dich Gott im Her-zen, Zart ed-les fräu-e-lein,

6. Der Knab der tät sich schmie - gen, Gar freund - lich an
 7. »Ge-segn dich Gott im Her - zen, Zart ed - les fräu-

6. Der Knab der tät sich schmie-gen, Gar freund-lich
 7. »Ge - segn dich Gott im Her - zen, Zart ed - les

5

Sie tät den Kna - ben drü - cken Mit ih - rem freund-li -
 Du bringst meim Her - zen Schmer - zen, Es mag nicht an -

Sie tät den Kna - ben drü - cken, Mit ih - rem freund-li-chen
 Du bringst meim Her - zen Schmer-zen, Es mag nicht an-ders

ih - re Brust, Sie tät den Kna - ben drü - cken, Mit ih - rem freund-
 e - lein, Du bringst meim Her - zen Schmer - zen, Es mag nicht an -

an ihr Brust, Sie tät den Kna - ben drü - cken, Mit ih - rem
 fräu - e - lein, Du bringst meim Her - zen Schmer - zen, Es mag

10

- - chen Kuss. Der Knab fing an zu rin - gen Mit der Jung - frau -
 - - ders sein. Von dir muss ich mich schei - den, Zart ed - les Fräu -

Kuss. Der Knab fing an zu rin - gen, Mit der Jung-frau -
 sein. Von dir muss ich mich schei - den, Zart ed - les fräu -

li-chen Kuss. Der Knab fing an zu rin - gen, Mit der Jung-frau-
 - - ders sein. Von dir muss ich mich schei - den, Zart ed - les fräu-

freund-li - chen Kuss. Der Knab fing an zu rin - gen, Mit der Jung - frau -
 - nicht an-ders sein. Von dir muss ich mich schei - den, Zart ed - les fräu -

16

en zart, Der Wäch-ter an der zin-nen, Fing an
e-lein, Ich schwing mich ü-berd Hei-den, In Braun

22

an ein Lied zu sin-gen, Ein schö-ne Ta-ge-weis; Fing an
Braun will ich mich klei-den, Durch Veil und grü-nen Klee; In Braun

29

an ein Lied zu sin-gen, Ein schö-ne Ta-ge-weis. Klee.«
Fing an Braun will ich mich klei-den, Durch Veil und grü-nen Klee.»

6.
Der Knab der tät sich schmiegen
Gar freundlich an ihre Brust.
Sie tät den Knaben drücken
Mit ihrem freundlichen Kuss.
Der Knab fing an zu ringen
Mit der Jungfrauen zart.
Der Wächter auf der Zinnen
Fing an ein Lied zu singen,
Ein schöne Tageweis.

7.
»Gesegn dich Gott im Herzen,
Zart edles Fräuelein!
Du bringst mein Herzen Schmerzen,
Es mag nicht anders sein.
Von dir muss ich mich scheiden,
Zart edles Fräuelein;
Ich schwing mich überd Heiden,
In Braun will ich mich kleiden,
Durch Veil und grünen Klee.«